

## Die Rückkehr der Sklaverei in Libyen

by **Clara Didier, Fatou Diouf & Jessie Lee**

translated by Margarethe Hoberg

published by **Generation for Rights Over the World**

January 2021

contact@growthinktank.org



### Zusammenfassung

*Libyen ist leider auch heute noch eine Brutstätte der Sklaverei. Die Migrationskrise hat die neuen Möglichkeiten für Schmuggler, viele Migranten auf den "Status" von Sklaven zu reduzieren, verzehnfacht. Sie werden oft entführt, durch lange Arbeitszeiten körperlich misshandelt, aber auch von Frauen- und Kinderhändlern sexuell missbraucht. Und diese harte Realität hat sich seit der Gesundheitskrise, die die Welt seit fast einem Jahr durchlebt, nur noch verschärft.*



## Libyen, eine Transitzone für Migrant\*innen und Menschenhändler\*innen

Die Sklaverei in Libyen wird nie eine ferne Erinnerung bleiben. Seit 2011, mit dem Zusammenbruch des libyschen Regimes infolge des Todes seines Führers Muammar Gaddafi, stürzt das Land in einen Abgrund von Problemen, wobei die Migrationskrise eine Rolle spielt. Man darf nicht vergessen, dass die Überquerung des Mittelmeers in einem Behelfsboot eine gefährliche und sogar tödliche Reise ist. Migrant\*innen riskieren alles in der Hoffnung auf ein besseres Leben. Einige sind auf der Flucht vor dem Bürgerkrieg in einem Land, das von verschiedenen Milizen kontrolliert wird, andere fliehen vor religiöser Verfolgung oder Armut. Obwohl die Reise gefährlich genug ist, sind sie auch Beute von bewaffneten Gruppen und Schmuggler\*innennetzwerken. Tatsächlich wird ein sehr hoher Anteil der Migrant\*innen als Tagelöhner zum Beispiel im Baugewerbe und in der Landwirtschaft eingesetzt. Sie werden geschlagen, manchmal zu Tode geprügelt, aber auch freigekauft, vergewaltigt, entführt, ausgehungert und versklavt. Die Sklaverei mag in den meisten Ländern gesetzlich abgeschafft worden sein, aber für einige Bevölkerungsgruppen ist sie immer noch eine erdrückende Realität.

Libyen ist ein wichtiges Transitgebiet für Migrant\*innen und Geflüchtete, die auf dem Seeweg nach Europa gelangen wollen. Menschenhandelsnetzwerke gedeihen in Anarchie, die seit dem Sturz von Muammar Gaddafi im Jahr 2011 von sich bekriegenden Milizen geschaffen wurde, die um die Kontrolle der Gebiete kämpfen. Nach Angaben der Internationalen Organisation für Migration (IOM) gibt es in Libyen zwischen 700.000 und 1 Million Migrant\*innen. Afrikaner\*innen aus dem Maghreb sind dem uneingeschränkten Menschenhandel ausgesetzt. Es ist der in der libyschen Kultur verwurzelte Rassismus, der sie dazu treibt, Schwarze zu verkaufen, zu kaufen und zu foltern.

Im April 2017 stellte die IOM fest, dass Menschenhandel unter Schmuggler\*innen zunehmend zur gängigen Praxis geworden ist. Migrant\*innen aus aller Welt werden in Garagen und auf Parkplätzen in der südlibyschen Stadt Sabha gekauft und verkauft. Sie werden dort durchschnittlich zwei bis drei Monate lang zu einem Durchschnittspreis von 200 bis 300 Dollar (190 bis 280 Euro) gehalten.

Im November 2017 führten CNN-Journalist\*innen eine Untersuchung mit verdeckter Kamera in der Nähe der Hauptstadt Tripolis durch. "Sklavenmärkte", die ein- oder zweimal im Monat stattfinden würden, wurden auf diese Weise ans Licht gebracht; "Märkte", auf denen Menschen wie Schmuckstücke an den Meistbietenden verkauft werden, der sie dann als "Werkzeuge" in seiner/ihrer Farm(s) oder Fabrik(en) benutzt. Ein standardisiertes Phänomen, das die Produktionskosten drastisch senkt und den Umsatz erhöht, da die Lohnsumme nicht mehr abgezogen werden muss.

Es handelt sich also um eine echte Parallelwirtschaft, die in einem Land aufgebaut wurde, in dem sich die Wirtschaft auf dem niedrigsten Stand befindet. Migrant\*innen sind das neue "Grundnahrungsmittel" für Schmuggler\*innen, aber auch für Einzelpersonen, die ihr(e) Geschäft(e) aufgrund der wirtschaftlichen Situation zerstört gesehen haben und nach einem Weg suchen, ihr Geschäft wieder aufzunehmen. Während einige Migrant\*innen verkauft werden, um zur Arbeit gezwungen zu werden, werden andere für den Sexhandel benutzt, alles zum Wohle derjenigen, die ihre Sehnsucht nach Europa genährt haben, indem sie ihnen versicherten, dass sie ihnen bei der Überquerung des Mittelmeers helfen könnten.

In diesem Jahr hat das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) mehr als 1.600 Vermisste in Libyen registriert. Nach Angaben der International Commission on Missing Persons (ICMP), die über

jede vermisste Person Buch führen will, belaufen sich die Konten jedoch allein in Libyen auf rund 10.000 Personen, die derzeit vermisst werden.

Schließlich ist es den IKRK-Analysten wegen Covid-19 nun unmöglich, große Gruppen von Menschen zusammenzubringen, um die Namen vermisster Personen zu hören oder Fotos anzuschauen. Da viele Länder den Reiseverkehr zwischen Staaten oder Provinzen aussetzen, ist es zudem äußerst schwierig geworden, groß angelegte Durchsuchungen durchzuführen.

## Folter in Libyen – Zeug\*innenaussagen

Im Mai 2020 wurden mindestens dreißig Migrierende (sechszwanzig Bangladescher\*innen und vier Afrikaner\*innen) in Libyen von der Familie eines Schmugglers und Menschenhändlers brutal ermordet<sup>1</sup>. Ersten Berichten zufolge befanden sich viele der Verletzten in kritischem Zustand, darunter einige mit Anzeichen von Schlägen und körperlicher Misshandlung. Das libysche Innenministerium erklärte, es habe einen Haftbefehl gegen die mutmaßlichen Angreifer\*innen erlassen. Die IOM bezeichnete die Tötung als „sinnlos“ und forderte die libyschen Behörden auf, unverzüglich eine Untersuchung einzuleiten, „um die Verantwortlichen vor Gericht zu bringen“<sup>2</sup>. Der Haftbefehl gegen die mutmaßlichen Angreifer\*innen hat jedoch bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Alpha Kaba, ein Migrant und Opfer von Menschenhandel, erzählt uns von dem Missbrauch, den er erlitten hat: *“Wir trafen den Schmuggler, der uns nach dem Preis fragte, wir sprachen mit ihm, und auf der anderen Seite wartete ein Auto auf uns”*, sagte er<sup>3</sup>. Später wurde er für 220 Euro verkauft und mit Dutzenden von anderen Menschen weggebracht und eingesperrt. Er arbeitet im Baugewerbe und in der Landwirtschaft, geht wie eine Ware von Hand zu Hand und muss sogar die Leichen seiner Brüder begraben, die in der Wüste gestorben sind. Er wird geschlagen, wenn er nicht gehorcht oder nicht schnell genug arbeitet.

Amina, eine 18-jährige Somalierin, versuchte, vor dem Bürgerkrieg zu fliehen, wurde aber entführt und in eine Folterkammer in der libyschen Wüste gebracht. Aminas Entführer\*innen forderten daraufhin von ihren Eltern 8.000 US-Dollar für ihre Freilassung. Eineinhalb Jahre später entkam sie bei der Überquerung des Mittelmeers, wurde jedoch von der libyschen Küstenwache verhaftet und gezwungen, in einem von der Regierung betriebenen Gefangenenlager zu leben. Nach ihrer Aussage waren die Lebensbedingungen in der Haftanstalt schlechter, weil der Zugang zu Nahrung und Wasser sehr eingeschränkt war und die Menschen an Krankheiten starben. Sie hofft nun, dass ein sicheres Land sie

---

<sup>1</sup> N.D. (2020). Libye : pour venger sa mort, la famille d'un passeur tue 30 migrants. *Le Parisien*. [online] 28 May. Available at: <https://www.leparisien.fr/faits-divers/libye-pour-venger-sa-mort-la-famille-d-un-passeur-tue-30-migrants-28-05-2020-8325816.php> [Accessed 01 Aug. 2020].

<sup>2</sup> OBERTI, C. (2020). Libye : 30 migrants tués par la famille d'un passeur. *Infomigrants.net*. [en ligne] 29 May. Available at: <https://www.infomigrants.net/fr/post/22527/l-accord-choquant-entre-l-italie-et-les-garde-cotes-libyens-renouvele-pour-trois-ans> [Accessed 01 Aug. 2020].

<sup>3</sup> ALPHA, K. (2019). *Esclave des milices*. Paris: Fayard.

aufnehmen wird. In der Zwischenzeit lebt sie in einem Flüchtlingslager, das von der UN-Agentur betrieben wird<sup>4</sup>.

Es gibt eine Vielzahl ähnlicher Zeugenaussagen von Migrant\*innen. Wie Sami, ein 18-jähriger Eritreer, der sah, wie sein bester Freund vor seinen Augen durch einen Stromschlag starb, oder Yonathan Tekle, 24, ebenfalls ein Eritreer: *“Es ist egal, ob ich im Meer sterbe. Es ist besser als die Hölle, die ich in Libyen gesehen habe, und die Hölle, die mich in Eritrea erwartet, wenn ich zurückkehre”*<sup>5</sup>.

Aus der Sicht der Schmuggler\*innen ist jedoch wenig zu hören. *Die Deutsche Welle* (DW) interviewte Abdel Aziz, der seit 2015 ein Schmuggler ist. Er ist voll verantwortlich für den Verkauf von Migrant\*innen und ist sich der Missbräuche bewusst, die gegen sie begangen werden. Er scheint jedoch ein reines Gewissen zu haben, in der Überzeugung, dass dies in keiner Weise gegen den Willen Gottes verstößt. Für ihn ist es eine Transaktion wie jede andere, “über die Runden zu kommen”; wenn Migrant\*innen nicht in der Lage sind, ihr Ticket für die Wüste zu bezahlen, müssen sie mit dem einzigen, was ihnen noch bleibt, ihrem Körper, bezahlen.

## Reaktionen der internationalen Gemeinschaft

Im April 2017 gab die IOM eine Warnung zum Parallelhandel mit Menschen in Libyen heraus. Das Wissen um diese Missbräuche lenkte sofort die Aufmerksamkeit der internationalen Gemeinschaft und insbesondere des UN-Sicherheitsrates auf sich, der die libysche Situation aufgrund von Menschenrechtsverletzungen einstimmig als inakzeptabel beurteilte. Der Sicherheitsrat setzte deshalb einen Globalen Aktionsplan in Kraft, um diesem als “Verbrechen gegen die Menschlichkeit” (Art. 4 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte) bezeichneten Menschenhandel endlich ein Ende zu setzen<sup>6</sup>. Der Sicherheitsrat drängte daraufhin die Übergangs- und Aufnahmestaaten Verfahren zur Identifizierung, Früherkennung und Unterstützung einzuführen, um Personen, die in den Migrationsprozess eintreten, zu schützen und zu begleiten, aber auch um die Menschenhandelsnetze neu zu organisieren und schließlich die an diesen parallelen Netzen beteiligten Akteure zu verurteilen. Wie António Guterres es ausdrückt<sup>7</sup>, “hat dieses Verbrechen im 21. Jahrhundert keinen Platz”.

Wir halten es jedoch für wichtig, darauf hinzuweisen, dass die Mitglieder des Sicherheitsrates sich zwar völlig einig sind über die Tatsache, dass in Libyen Gräueltaten begangen werden, dass sie jedoch ein Schlüsselement, nämlich die Ursache dieser Gräueltaten, nicht einbezogen haben. Es war Russland, das daran erinnert hat, dass das Wiederaufflammen der Gewalt in Libyen auf den Zusammenbruch des Regimes von Gaddafi zurückzuführen ist und somit indirekt mit den Entscheidungen und der Einmischung der Westmächte zusammenhängt. In der Tat sind viele bereits davon ausgegangen, dass,

<sup>4</sup> DW (2019). Human trafficking in Libya - dw.com. *YouTube*. [online] Available at: <https://youtu.be/HKQoRgodZg4> [Accessed 01 Aug. 2020].

<sup>5</sup> NAIB, F., 2020. Slavery In Libya: Life Inside A Container. *Aljazeera.com*. [online] Available at: <https://www.aljazeera.com/news/2018/01/slavery-libya-life-container-180121084314393.html?fbclid=IwAR36PBxF-g8rWooVzLgPKX8MWvDCDuGwmoF-GxLx6XIm49um8z50NCxWvLo> [Accessed 1 August 2020].

<sup>6</sup> UN (2017). Le Conseil de sécurité renforce son dispositif de lutte contre la traite des personnes, “un crime qui n’a pas sa place au XXIe siècle”. *Un.org*. [online] 21 Nov. Available at : <https://www.un.org/press/fr/2017/cs13081.doc.htm> [Accessed 01 Aug. 2020].

<sup>7</sup> Portugiesischer Staatsmann, Mitglied der Sozialistischen Partei, Generalsekretär der Vereinten Nationen seit 1. Januar 2017.

wenn die Westmächte nicht in Libyen eingegriffen hätten, das Regime niemals zusammengebrochen wäre und sich die heute im Land begangenen Verbrechen dort mit Sicherheit nicht entwickelt hätten. Dies bleibt hypothetisch, aber es wäre dennoch naiv zu denken, dass die gesetzlose Zone, zu der Libyen jetzt geworden ist, nicht mit der früheren Zerstörung des Regimes durch die Westmächte zusammenhängt, die einen Nährboden für die gewalttätigsten Verbrechen schuf.

Die Regierung der Nationalen Übereinkunft hatte in ihrem Bestreben die Einhaltung des nationalen und internationalen Rechts zu gewährleisten eine Untersuchung zu diesem Menschenhandel eingeleitet und sich verpflichtet, die Anstifter strafrechtlich zu verfolgen. Da diese Maßnahmen jedoch nicht ausreichen, hat der Sicherheitsrat die Notwendigkeit bekräftigt, dass die Herkunftsstaaten der Migrant\*innen die Migrationsströme im Vorfeld steuern und daher strukturelle Anstrengungen zur drastischen Reduzierung dieser Ströme durchführen müssen, um zu verhindern, dass diese Migrant\*innen in Menschenhandelsnetzen landen. Der Präsident des Sicherheitsrates ermutigte daher alle Staaten und alle regionalen Organisationen (Europäische Union, Afrikanische Union), *"vorrangig die Ratifizierung des Übereinkommens der Vereinten Nationen gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität und seiner Zusatzprotokolle, insbesondere des Protokolls zur Verhütung, Bekämpfung und Bestrafung des Menschenhandels, insbesondere des Frauen- und Kinderhandels, und des Protokolls gegen die Schleusung von Migranten auf dem Land-, See- und Luftweg zu prüfen"*<sup>8</sup>.

Seit der Erklärung des Sicherheitsrates sind nun drei Jahre vergangen, und obwohl die Erregung nach wie vor so groß ist wie eh und je, werden weiterhin Migranten verkauft. Nur wenige Initiativen von Regierungen haben wirklich das Licht der Welt erblickt, um Libyen dabei zu helfen, diese Migrationskrise mit Würde zu bewältigen und die Behörden so zu führen, dass es ihnen gelingt, das Recht in der Region wiederherzustellen. Seit 2015 haben zivile und europäische Verbände wie SOS Méditerranée, Ocean Viking und viele andere Organisationen zum Schutz von Migrant\*innen Alarm geschlagen. Doch selbst ihre Stimmen fanden keine große Resonanz. Regionale Organisationen, insbesondere die Europäische Union, die das primäre Migrationsziel von Migrant\*innen ist, kämpfen um Lösungen und sehen sich mit der Zwietracht konfrontiert, die das Migrationsproblem innerhalb ihrer nationalen Regierungen hervorruft. Diese Blockade zeigt sich in der Politik einiger Länder der Europäischen Union, wie z.B. Griechenland und Italien, die heutzutage eher wie Mauern emporragen, anstatt auf hilfsbedürftige Menschen zuzugehen. Es ist kein Geheimnis, dass Italien und Griechenland Schwierigkeiten haben, den Migrant\*innenstrom zu steuern und ihm mit harschen Bemerkungen begegnen. Während qualifizierten Personen eher Asyl gewährt wird, ist dies bei weniger qualifizierten Einwanderern nicht der Fall. Um den Einwanderungsstrom einzudämmen, unterzeichneten diese beiden europäischen Länder am Sonntag, 2. Februar 2020, ein Dreijahresabkommen mit der libyschen Küstenwache. Dieses Abkommen, das von der Europäischen Union unterstützt wird, sieht erneut finanzielle Hilfe für Libyen und die Ausbildung der libyschen Küstenwache in Rettungsaktionen und der Rücksendung von Migranten nach Libyen vor. Inakzeptable und "inhumane" Maßnahmen, wie UN-Hochkommissar Zeid Ra'ad Al Hussein entschied, da sich diese Regierungen der Korruption im Land und der Behandlung von Migranten<sup>9</sup> bewusst sind.

---

<sup>8</sup> UN (2000). Convention des Nations Unies contre la criminalité transnationale organisée. *Un.org*. [online] 15 Nov. Available at: <https://www.unodc.org/unodc/fr/treaties/CTOC/> [Accessed 01 Aug. 2020].

<sup>9</sup> DIALLO, A. (2017) Libye : la souffrance des migrants détenus est un outrage à la conscience de l'humanité, selon le Haut-Commissaire Zeid. *Un.org*. [online] 14 Nov. Available at: <https://news.un.org/fr/audio/2017/11/1003931> [Accessed 01 Aug. 2020].

Tausende von Zeugenaussagen sind in den letzten drei Jahren aufgetaucht. Leider bleiben die meisten von ihnen innerhalb der Europäischen Union nur ein taubes Echo, hin- und hergerissen zwischen dem Aufstieg populistischer Parteien und einem wachsenden Mangel an Ressourcen. Aber nicht nur die Europäische Union wird kritisiert. Auch die Herkunftsländer von Asylsuchenden stehen unter Beschuss, weil sie keine klare und eindeutig definierte Migrationspolitik haben, die ihre Staatsangehörigen wirklich schützen könnte. Sie lassen es zu, dass ihre Länder Mensch für Mensch immer leerer werden und verfolgen derzeit nur sehr wenige konkrete Struktur- und Wirtschaftsreformpolitiken, um die Lebens- und Arbeitsbedingungen ihrer Bevölkerung zu verbessern und zu fördern. Manchmal sind die verzweifelten Schreie dieser Migranten dort noch immer zu hören. Ruanda war sehr entgegenkommend und hat als Reaktion auf die Entrüstung des Präsidenten der Afrikanischen Union, Alpha Condé, angeboten, 30.000 Migranten aufzunehmen - ein vielversprechender erster Schritt, der hoffentlich der erste von vielen sein wird.

## Schlussfolgerung

Die Massenflucht von Staatsangehörigen aus Subsahara-Afrika nach Europa hat viele europäische Staaten überrumpelt. Sie waren nicht in der Lage gewesen, die Auswirkungen dieser Migration auf ihre Innen- und Außenpolitik richtig einzuschätzen. Die Fehleinschätzung der Ereignisse sollte jedoch kein Vorwand dafür sein, die Situation mit Apathie oder Verachtung anzugehen und verzweifelte Menschen in einer politischen und sozialen Hölle zurückzulassen. Es ist an der Zeit, echte Lösungen vorzuschlagen, um der Schmach von Menschenhandel, Sklaverei und Verbrechen gegen die Menschlichkeit ein Ende zu setzen. Schließlich wird die Situation durch die gegenwärtige Coronavirus-Krise nicht etwa verbessert, sondern noch weiter verschlimmert. *"Untätigkeit könnte zu einem starken Anstieg der Zahl der Menschen führen, die versklavt werden aufgrund der Corona-Krise"*, sagte Obokata, der am 1. Mai sein Mandat als unabhängiger Experte bei den Vereinten Nationen antrat<sup>10</sup>.

---

<sup>10</sup> UN. (2020) Le Covid-19 risque d'aggraver le fléau de l'esclavage moderne, alerte un expert de l'ONU. *Un.org*. [online] 05 May. Available at: <https://news.un.org/fr/story/2020/05/1068112> [Accessed 01 Aug. 2020].



## QUELLENZEICHNIS

ALPHA, K. (2019). *Esclave des milices*. Paris: Fayard.

BARON, L. (2019). Libye : des migrants africains vendus comme esclaves par des trafiquants. *Information.tv5monde.com*. [online] 07 Oct. Available at: <https://information.tv5monde.com/afrique/libye-des-migrants-africains-vendus-comme-esclaves-par-des-trafiquants-203789>. [Accessed 01 Aug. 2020].

BLANCHARD, S. (2017) Contre l'esclavage en Libye. *Dw.com*. [online] 18 Dec. Available at: <https://www.dw.com/fr/contre-lesclavage-en-libye/a-41844060> [Accessed 01 Aug. 2020].

BOBIN, F. (2017). « Ventes aux enchères d’esclaves » : Tripoli ouvre une enquête. *Le Monde*. [online] 20 Nov. Available at: [https://www.lemonde.fr/afrique/article/2017/11/20/ventes-aux-encheres-d-esclaves-tripoli-ouvre-une-enquete\\_5217543\\_3212.html](https://www.lemonde.fr/afrique/article/2017/11/20/ventes-aux-encheres-d-esclaves-tripoli-ouvre-une-enquete_5217543_3212.html) [Accessed 01 Aug. 2020].

BOUM, H. (2017). Esclavage en Libye : « Personne ne protège les Africains, alors chacun peut faire son marché ». *Le Monde*. [online] 29 Nov. Available at: [https://www.lemonde.fr/afrique/article/2017/11/29/esclavage-en-libye-personne-ne-protège-les-africains-alors-chacun-peut-faire-son-marche\\_5222200\\_3212.html](https://www.lemonde.fr/afrique/article/2017/11/29/esclavage-en-libye-personne-ne-protège-les-africains-alors-chacun-peut-faire-son-marche_5222200_3212.html). [Accessed 01 Aug. 2020].

DIALLO, A. (2017) Libye : la souffrance des migrants détenus est un outrage à la conscience de l’humanité, selon le Haut-Commissaire Zeid. *Un.org*. [online] 14 Nov. Available at: <https://news.un.org/fr/audio/2017/11/1003931>. [Accessed 01 Aug. 2020].

HUGUEUX, V.H. (2018). Migrants naufragés en Libye : “Plus d’impunité pour les passeurs”. *Lexpress.fr*. [online] 21 Jan. Available at: [https://www.lexpress.fr/actualite/monde/afrique/migrants-naufrages-en-libye-plus-d-impunite-pour-le-s-passeurs\\_1978641.html](https://www.lexpress.fr/actualite/monde/afrique/migrants-naufrages-en-libye-plus-d-impunite-pour-le-s-passeurs_1978641.html) [Accessed 06 Sep. 2020].

OBERTI, C. (2020). Libye : 30 migrants tués par la famille d'un passeur. *Infomigrants.net*. [online] 29 May. Available at: <https://www.infomigrants.net/fr/post/22527/l-accord-choquant-entre-l-italie-et-les-garde-cotes-libyens-renouvele-pour-trois-ans> [Accessed 01 Aug. 2020].

OBERTI, C. (2020). L’accord “choquant” entre l’Italie et les garde-côtes libyens renouvelé pour trois ans. *Infomigrants.net*. [online] 03 Feb. Available at: <https://www.infomigrants.net/fr/post/22527/l-accord-choquant-entre-l-italie-et-les-garde-cotes-libyens-renouvele-pour-trois-ans> [Accessed 01 Aug. 2020].

LOUGHRAN, S. and AL-ZOUI, A. (2020). Libya civil war: 10,000 people missing, rights group says. *Aljazeera.com*. [online] 30 Aug. Available at: <https://www.aljazeera.com/news/2020/08/libya-civil-war-10000-people-missing-rights-group-200828101118159.html> [Accessed 01 Aug. 2020].

NAIB, F. (2018). Slavery in Libya: Life inside a container. *Aljazeera.com*. [online] 26 Jan. Available at: <https://www.aljazeera.com/news/2018/01/slavery-libya-life-container-180121084314393.html> [Accessed 01 Aug. 2020].

QUACKENBUSH, C. (2017). The libyan slave trade has shocked the world. Here's what you should know. *time.com*. [online]. 01 Dec. Available at: <https://time.com/5042560/libya-slave-trade/> [Accessed 01 Aug. 2020].

ROMENZI, A.R. (2020). Le Covid-19 risque d'aggraver le fléau de l'esclavage moderne alerte un expert de l'ONU. *news.un.org*. [online]. 05 May. Available at: <https://news.un.org/fr/story/2020/05/1068112> [Accessed 06 September 2020].

VALORI, G. E. (2020). The Libyan crisis in the summer of 2020. *moderndiplomacy.eu* [online] 30 Jul. Available at: <https://moderndiplomacy.eu/2020/07/30/the-libyan-crisis-in-the-summer-of-2020/> [Accessed 01 Aug. 2020].

N.D. (2020). Libye : pour venger sa mort, la famille d'un passeur tue 30 migrants. *Le Parisien*. [online] 28 May. Available at: <https://www.leparisien.fr/faits-divers/libye-pour-venger-sa-mort-la-famille-d-un-passeur-tue-30-migrants-28-05-2020-8325816.php> [Accessed 01 Aug. 2020].

N.D. (2017). Esclavage en Libye : "Tout le monde savait", dénoncent les ONG. *Le Parisien*. [online]. 24 Nov. Available at: <https://www.leparisien.fr/international/esclavage-en-libye-tout-le-monde-savait-denoncent-les-ong-24-11-2017-7411908.php> [Accessed 01 Aug. 2020].

UN (2017). En réponse aux "ventes d'esclaves" en Libye, le Conseil plaide pour une intensification de la lutte contre la traite des personnes. *Un.org*. [online] 07 Sep. Available at: <https://www.un.org/press/fr/2017/cs13105.doc.htm> [Accessed 01 Aug. 2020].

UN (2000). Convention des Nations Unies contre la criminalité transnationale organisée. *Un.org*. [online] 15 Nov. Available at: <https://www.unodc.org/unodc/fr/treaties/CTOC/>. [Accessed 01 Aug. 2020].

UN (2017). Le Conseil de sécurité renforce son dispositif de lutte contre la traite des personnes, "un crime qui n'a pas sa place au XXIe siècle". *Un.org*. [online] 21 Nov. Available at: <https://www.un.org/press/fr/2017/cs13081.doc.htm> [Accessed 01 Aug. 2020].

UN. (2020) Le Covid-19 risque d'aggraver le fléau de l'esclavage moderne, alerte un expert de l'ONU. *Un.org*. [online] 05 May. Available at: <https://news.un.org/fr/story/2020/05/1068112> [Accessed 01 Aug. 2020].

DW (2019). Human trafficking in Libya - dw.com. *YouTube*. [online] Available at: <https://youtu.be/HKQoRgodZg4> [Accessed 01 Aug. 2020].



### **Für weitere Informationen zu diesem Thema:**

- Kurzfilm von Domitille Piron mit dem Titel *Libyen*. Nachdem Piron auf ein Aufnahmезentrum für Migranten aufmerksam geworden ist, das seit November 2016 in einem Dorf in der Nähe der Ardèche betrieben wird, erzählt er die Geschichte von Ussein, Abdouraman, Fakri und Mustafa, die aus dem Sudan in eine weitere Hölle fliehen.
- Im Jahr 2019 schrieb Alpha Kaba, ein ehemaliger Journalist eines lokalen Radiosenders in Kankan, der zweitgrößten Stadt Guineas, ebenfalls ein Opfer, das Buch *Esclave des milices*. Seit 2013 erhält er Morddrohungen, weil eine seiner Radiosendungen als zu kritisch empfunden wurde und er beschloss zu fliehen.

### **Um den Artikel zu zitieren:**

DIDIER, C. DIOUF, F. LEE, J. (2021). Die Rückkehr der Sklaverei in Libyen. Generation for Rights Over the World. *growthinktank.org*. [online] Jan. 2021.